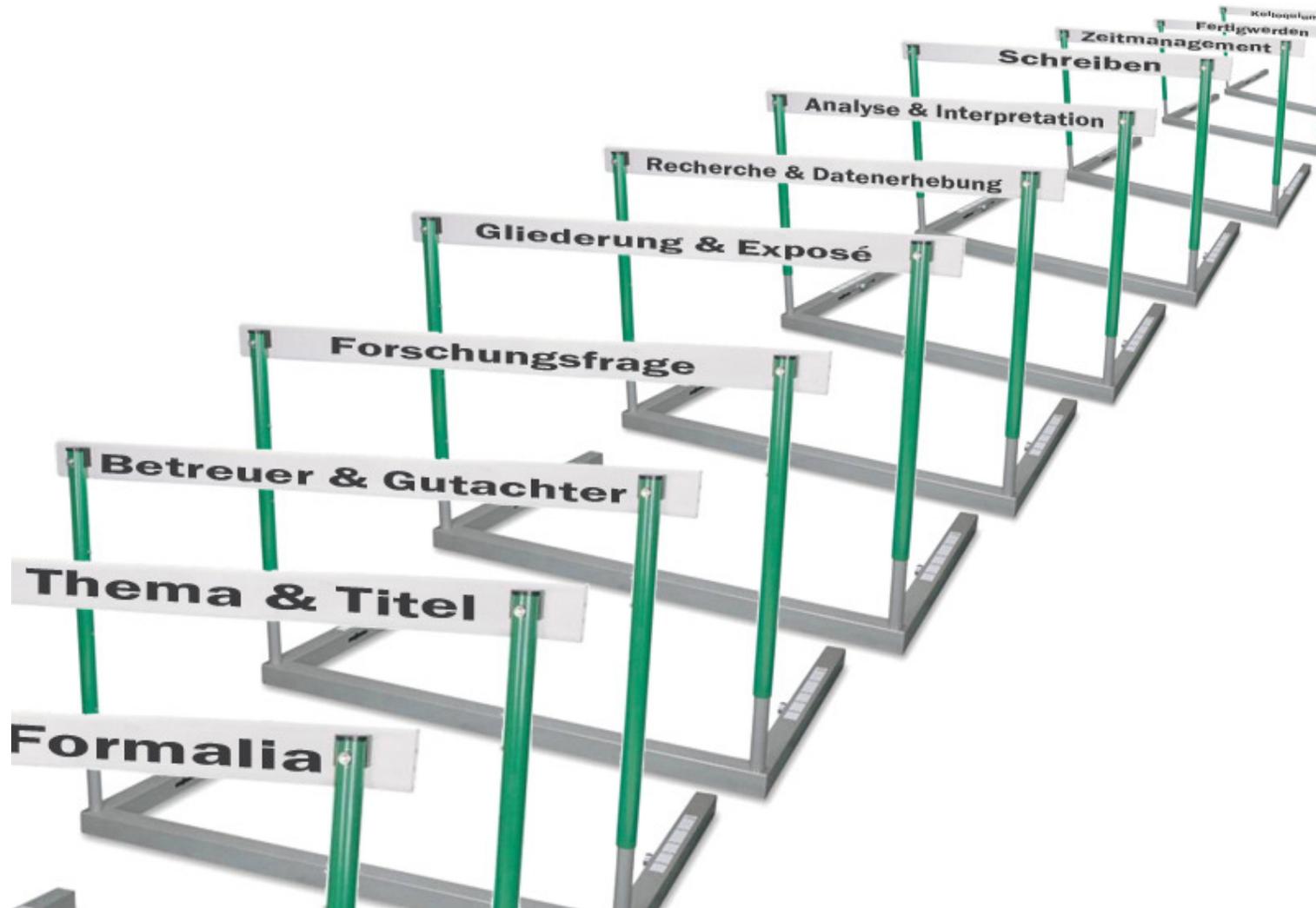


Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung

HPV
Hessische Hochschule
für Polizei und Verwaltung
University of Applied Sciences



THESIS





Thema

„Der / die Studierende soll nachweisen, dass sie / er in der Lage ist, ein Thema von Relevanz für die Schutz- bzw. die Kriminalpolizei in einer fest vorgegebenen Zeit und problemorientiert darzustellen.“

Hochschuldidaktischer Dienst (Hg.), Leitfaden Thesis, Wiesbaden 2012, S. 7.

Thema

„Der / die Studierende soll nachweisen, dass sie / er in der Lage ist, ein Thema **von Relevanz für die Schutz- bzw. die Kriminalpolizei** in einer fest vorgegebenen Zeit und problemorientiert darzustellen.“

Hochschuldidaktischer Dienst (Hg.), Leitfaden Thesis, Wiesbaden 2012, S. 7.

Themenfindung

„Ein Thema, das alle Beteiligten in hohem Maße interessiert, ist auch ein Thema, das alle Beteiligten motiviert, sich damit zu beschäftigen.“

Hochschuldidaktischer Dienst (Hg.), Leitfaden Thesis, Wiesbaden 2012,

Themenfindung

- Eigene Interessen
(gibt stärker und nachhaltiger Energie
motivierter, positive Einstellung, Arbeitsfreude)
- Quellen zugänglich
- Entsprechung methodischer Ansprüche an
Erfahrungsbereich
- „Der Betreuer muss der richtige sein“ (Umberto Eco)

Themenfindung

„Wissenschaftliche Betrachtungen im Rahmen einer Thesis sind grundsätzlich in allen polizeilichen Themenfeldern möglich. Die Studierenden sollten jedoch – insbesondere durch ihre Betreuerinnen und Betreuer – darauf hingewiesen werden, dass es Themenbereiche gibt, bei denen es im Rahmen der Informationsbeschaffung aufgrund von VS-Einstufungen mitunter schwer bis unmöglich sein wird, das Thema umfassend zu bearbeiten, so dass am Ende auch kein Erkenntnisgewinn zu erwarten steht. Dies ist aktuell beispielsweise in den Bereichen VE/VP, SE/SK, SKB Rocker, SKB Fußball der Fall.

Darüber hinaus wird es nicht für sinnvoll erachtet, wenn Berufsanfänger bestehende Konzeptionen / Erlasslagen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Erkenntnissen abschließend evaluieren wollen. Eine noch umfassendere vorherige Thematisierung und enge Begleitung bereits bei der Themenfindung durch die Betreuerinnen und Betreuer bzw. die begleitenden Gutachterinnen und Gutachter wird deshalb dringend empfohlen.“

Themenfindung

„Anfragen an andere Länderpolizeien oder die Bundespolizei werden grundsätzlich abgelehnt.

Da inzwischen eine Vielzahl von Anfragen im Zusammenhang mit der Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten an das HMdIS (LPP) bzw. die hessischen Polizeibehörden herangetragen werden, erfolgt mit Blick auf die personellen und zeitlichen Ressourcen vornehmlich die Unterstützung von hessischen Studierenden. Von einem ähnlichen Vorgehen ist insofern auch bei anderen Länderpolizeien bzw. der Bundespolizei auszugehen.

In Einzelfällen kann einer Anfrage zugestimmt werden, sofern die aus der Thesis erwartbar resultierenden Erkenntnisse einen erheblichen Mehrwert für die hessische Polizei haben.“

Themenfindung

„Realfälle:

- a. Die Herausgabe von Daten und Informationen zu aktuellen (noch laufenden) Verfahren / Vorgängen / Fällen ist nicht zulässig.
- b. Daten und Informationen zu abgeschlossenen Verfahren / Vorgängen / Fällen können nur herausgegeben werden, sofern dadurch keine Persönlichkeitsrechte verletzt oder geschützte Informationen weitergegeben werden.“

Arbeitstitel

- nicht zu allgemein!
- Ermöglicht Kenntlichmachung der thematischen (und ggf. methodischen) Eingrenzung
- Präzise Beschreibung des Themas
- Soll trotzdem neugierig machen

Arbeitstitel

1. Studierende haben in Absprache mit dem Betreuer ein **Thema sinnvoll und inhaltlich hinreichend zu konkretisieren** (dient der Abgrenzung zu bereits geschriebenen Themen und neu angemeldeten Themen).
2. Themen stellen keine „Schlagzeilen“ dar.
3. Themen werden nicht in Anführungszeichen geschrieben.
4. Auf die richtige Bezeichnung der Behörden (korrekte Schreibweise) und sonstiger Institutionen sowie auf männliche und weibliche Personenbezeichnungen achten!
5. Gedankenstriche und ähnliche Sonderzeichen sind möglichst zu vermeiden. Werden sie verwendet, dann sollte dies **regelkonform** erfolgen.
6. Studierende haben dafür Sorge zu tragen, dass die Themen **frei von Rechtschreibfehlern** sind. Dies betrifft bereits auch das ausgefüllte Formular nebst Übersendung an die Abteilungsverwaltungen.

Arbeitstitel

Beispiele, was vermieden werden sollte:

- Wie stark ist **der hessische Polizeibeamte** für den ... (Bei einer solchen Formulierung schließt man die weiblichen Kolleginnen aus, in der Regel sind aber alle Polizeibeamte und -beamtinnen gemeint.)
- Vorsicht Lkw! Ein Fahrzeug welches... (Die Verwendung von Ausrufezeichen vermittelt den Eindruck einer Schlagzeile)
- "Gewalttäter – Woher rührt die... (Häufig wurden bei der Benutzung von Anführungszeichen diese nicht korrekt verwendet, z. B. an einer Stelle weggelassen oder unpassend gesetzt. Der Gedankenstrich wurde häufig mal mit und mal ohne Leertaste genutzt, in Teilen als Binde- und nicht als Gedankenstrich.)
- von Rasdikaliesierungsprozessen (Flüchtigkeitsfehler in der Rechtschreibung)
- Reichsbürger, ein Thema (nicht ausreichend konkretisiert)



Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung

-
-
-
- **Forschungsfrage**
- **Hypothesen**
- **Thematische Eingrenzung**

Forschungsfrage

Grundtypen

Entdeckung/ Beschreibung	>	Was, Wie ?
Begründung/ Erklärung	>	Warum, Welche ?
Bewertung/ Evaluation	>	Wie ?
Gestaltung	>	Wie, Welche künftig ?

Hypothesen

- Welche Antworten auf meine Forschungsfrage sind vorstellbar?
- Welche Hintergrundfakten würden meine Forschungsfrage erklären?

Hypothesen

- Eine Hypothese muss immer vor der Sichtung der Ergebnisse aufgestellt werden. Eine nachträgliche „Berichtigung“ der Hypothese anhand der Ergebnisse ist nicht zulässig.
- Ein nicht-signifikantes Ergebnis ist kein Beleg dafür, dass eine Nullhypothese richtig bzw. eine Alternativhypothese falsch ist.



Gliederung & Exposé: wissenschaftliche Hilfsmittel

- Gliederung
- Exposé

Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung

Gliederung

- Brainstorming
- Mindmap

Gliederung

- Einleitung (5-10%)
- Hauptteil (80-90%)
- Schluss (5-10%)

- ...

Gliederung

- Einleitung
 - Problemstellung / Thema
 - Erkenntnisinteresse
 - Fragestellung
 - Aufbau der Arbeit (wie gedenke ich, zu einer Antwort auf die Frage zu gelangen?)
- Hauptteil
- Schluss

Gliederung

- Einleitung
- Hauptteil (1)
 - Forschungsziele
 - Hypothesen, die zu überprüfen sind
 - Fachtheoretische Bezüge und Einbettung
 - Forschungsstand und Literaturschau
 - Forschungsmaterial
 - Methodik
- Schluss

Gliederung

- Einleitung
- Hauptteil (2)
 - Präsentation, Analyse und Interpretation der Forschungsergebnisse (sinnvolle Untergliederung!)
- Schluss

Gliederung

- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
 - Zusammenfassung
 - Ergebnis / Fazit
 - Ausblick

Chronologische Gliederung

Das Material wird nach zeitlicher Abfolge gegliedert.

z. B. für historische Themen die eine Ereignisfolge nachzeichnen oder entwicklungspsychologische Arbeiten

Systematische Gliederung

Aufreihung gleichwertiger Gesichtspunkte.

z. B. „Formen der Unternehmenskonzentration“:

I. Interessengemeinschaft, II. Kartell, III. Syndikat, IV. Konzern, V. Fusion/Trust

Deduktive Abfolge

Vom Allgemeinen zum Besonderen.

Einleitung
Hypothese 1 <input type="checkbox"/> Argument 1 <input type="checkbox"/> Argument 2 <input type="checkbox"/> Argument 3
Hypothese 2 <input type="checkbox"/> Argument 1 <input type="checkbox"/> Argument 2 <input type="checkbox"/> Argument 3
Schluss

Eine übergeordnete Theorie wird auf einen speziellen Fall angewendet, Hypothesen werden durch Belege bewiesen.

z. B. „Chancen und Risiken des Euro“; zu Chancen (Export usw.) und Risiken (Inflation etc.) werden Hypothesen aufgestellt und durch Beispiele untermauert

Induktive Abfolge

Vom Speziellen zum Allgemeinen.

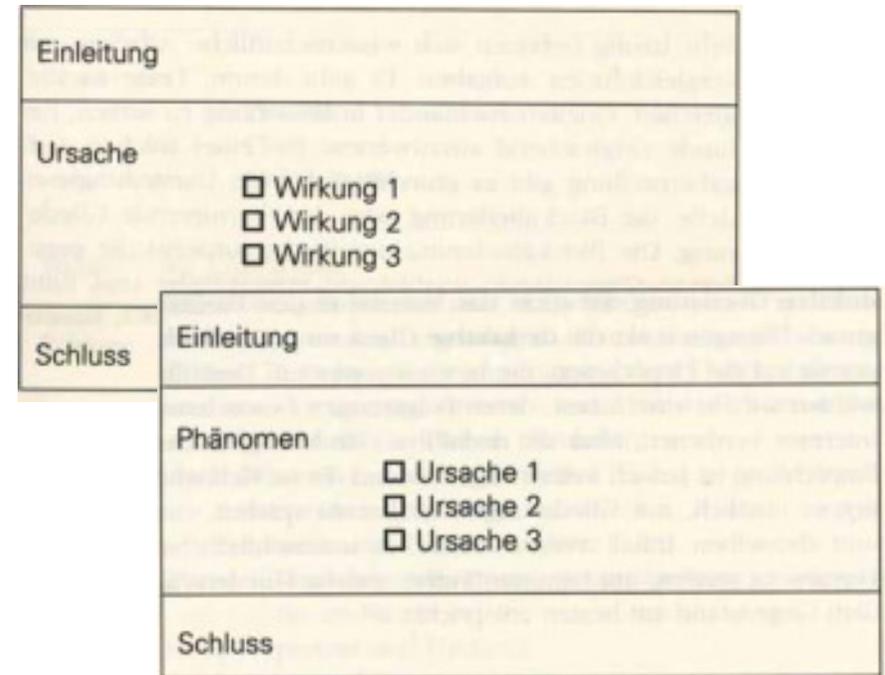
Einleitung
<input type="checkbox"/> Argument 1 <input type="checkbox"/> Argument 2 <input type="checkbox"/> Argument 3
These 1
<input type="checkbox"/> Argument 1 <input type="checkbox"/> Argument 2 <input type="checkbox"/> Argument 3
These 2
Schluss

Aus Beobachtungen/Versuchen werden allgemeingültige Folgerungen abgeleitet;

wenn es in einem Bereich noch kaum übergeordnete Konzepte gibt, kann man aus einer Stichprobe ein neues Denkmodell entwickeln

Kausale Methode

Untersuchung von Ursache und Wirkung.



Hier kann entweder von den Ursachen oder den Wirkungen ausgegangen werden.

z. B. Auswirkungen steigender Arbeitslosigkeit auf die Wirtschaft;

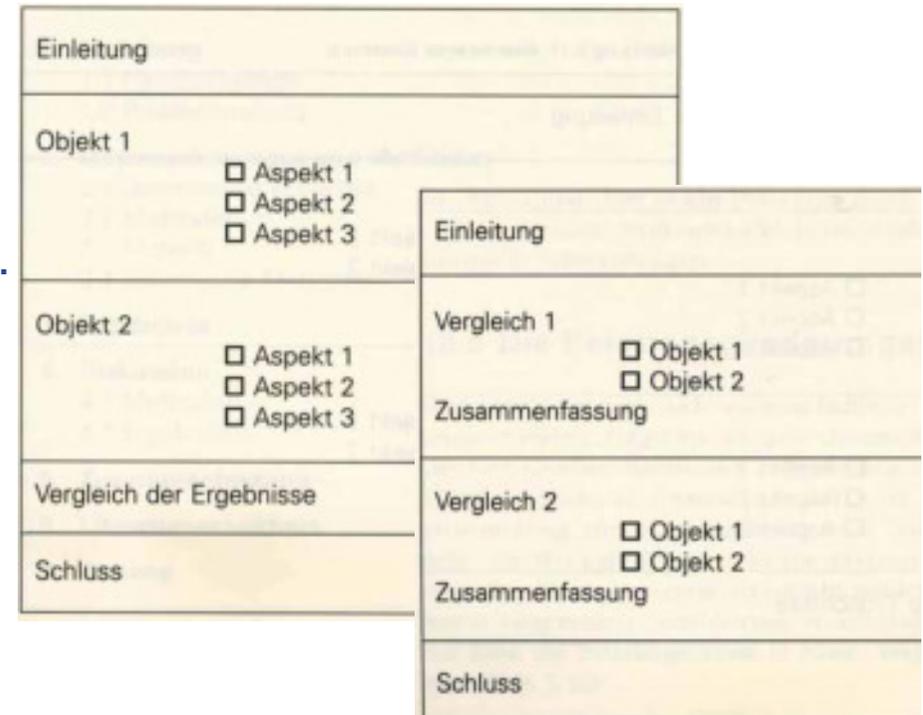
Dialektische Methode

These – Antithese - Synthese.

Um eine Kompromisslösung zu finden, wenn sich zwei konträre Aussagen gegenüberstehen; Vor- und Nachteile abwägen,
z. B. die EU-Osterweiterung: Mehr Handlungsspielraum oder Unvereinbarkeit der Mitgliedsstaaten?

Vergleichende Methode

Untersuchung von Ursache und Wirkung.



z. B. Vergleich nach Objekten: Deutschland (Bevölkerung, Wirtschaft usw.) vs. Frankreich (Bevölkerung, Wirtschaft usw.); ODER nach Kriterien, z. B. Bevölkerung: Deutschland vs. Frankreich

Gliederungsfehler (Auswahl)

- Punkt am Ende der Gliederungsziffern bei Verwendung der dezimalen Gliederung
- Mischung aus dezimalem und alphanumerischem Prinzip
- Unlogische Benummerung: Beispielsweise ist die Abfolge 1, 2, 2.1, 3 unlogisch.
- Überschriften ohne inhaltliche Aussage: Kapitelüberschriften mit Leerformeln wie Einführung, Hauptteil, Schluss, Exkurs usw.

Gliederungsfehler (Auswahl)

- Vollständigkeit implizierende Überschriften: (häufig bei Verwendung des bestimmten Artikels)
- Unzutreffende Überschriften: Beispiel „Zusammenfassung“ und „Ausblick“
- Vermischung von Verbal- und Nominalstil in den Überschriften vermeiden („Welche Vorteile mit BodyCams verbunden sind“ (Verbalstil) und „Nachteile von BodyCams“ (Nominalstil))
- Boulevardeske Überschriften

Gliederungsentwurf als Arbeitshilfe

- Wo platziere ich sinnvoll was?
- Ist meine Struktur logisch?
- Ist meine Argumentation vollständig?
- Grundlage für individuellen Zeitplan
- In der Arbeitsphase: Wo stehe ich aktuell?

Punkt	Inhalt	Gewichtung*	Seitenzahl ³
1	Einführung		
	Problemerkennung, Fragestellung	5 %	2
	Relevanz des Themas		
	Zielsetzung		
2	Kriminalität		
2.1	Phänomenologie		
2.2	Ätiologie	25 %	10
2.3	Verbreitungsbildung		
2.4	Positive Eigenschaften		
3	Kriminalen Karrieren – Entscheidungsvoraussetzungen		
3.1	Karriertypen	20 %	10
3.2	Die Übergangskategorie Hochphase		
4	Kriminelle Karrieren – Altkarrieren		
4.1	Altkarrieren oder Rückfall		
4.2	Der Weg aus der Kriminalität – der Weg wohin?	25 %	10
4.3	Das Ende der latenten Karriere – Ein Drei-Phasen-Modell		
5	Ergänzung der Einführungsaufgaben		
5.1	Experteninterviews „Gelbes Haus“	15 %	8
6	Fazit		
	Bearbeitung der Problemerkennung, Fragestellung	5 %	2
	Offenes Fragen		
	Ausblick		

Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung

Exposé

ein wissenschaftlicher Projektplan

Exposé

1. *Problemstellung*
2. *Erkenntnisinteresse*
3. *Fragestellung*

4. *Ziele und Hypothesen*
5. *Theoriebezug*
6. *Forschungsstand*

7. *Methode*
8. *Material.*

9. *Gliederungsentwurf*
10. *Literaturverzeichnis*
11. *grober Zeitplan*

Exposé

„Generell wird empfohlen, auch dann ein Exposé zu schreiben, wenn die Prüfer es nicht explizit verlangen.

Es dient dazu, sich frühzeitig selbst über den Inhalt und die Zielsetzung der Arbeit klar zu werden.

Ein gutes Exposé kann dann in einem weiteren Schritt ausgebaut werden und am Ende in einer fertigen Arbeit aufgehen.“

(aus dem aktuellen Wikipedia-Artikel zum wissenschaftlichen Exposé)





Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung



Literaturrecherche



Nicht zitierfähig:

- Wikipedia, Brockhaus, Duden etc.
- Lehrveranstaltungs-
begleitende Materialien
wie Skripte
- Hausarbeiten, Referate
und Theses
- private oder
Schulwebsites
- m.E.: Medienberichte

zitierfähig:

- fachwissenschaftliche Lexika und
Nachschlagewerke
- fachwissenschaftliche Lehrbücher
- Beiträge in Fachzeitschriften
- wissenschaftliche Monografien und
Aufsätze (mit Nachweisen)
- Gesetze, Gesetzeskommentare
und Urteile
- Veröffentlichungen staatlicher
Stellen und Hochschulen

Was wird nachgewiesen?

- im Literaturverzeichnis: Alle für diese Thesis verwendeten Quellen
- Im Abbildungsverzeichnis: Alle verwendeten oder auch selbstständig nachgebauten Grafiken
- In den Fußnoten: Alle Gedanken, die nicht vom Autor selbst stammen

Wie wird nachgewiesen?

- Wörtlich in Anführungszeichen
im Originalwortlaut
Auslassungen und Ergänzungen kenntlich
nur, wenn Wortlaut entscheidend ist!
auch schon nur drei aufeinanderfolgende Worte!
- Sinngemäß im Konjunktiv
mit eigenen Worten
immer, wenn ich Gedanken anderer anführe/übernehme
Allgemein anerkannte Annahmen müssen nicht zitiert werden!

Zitationskürzel

- vgl. (ähnlich oder ganz anders – nie aber inhaltsgleich!)
- siehe (Nachweis indirektes Zitat)
- aus
- zit. nach (No-Go!)
- a.a.O.
- ebd.
- f.
- ff. (No-Go!)

Belegformen

- Inline
 - Fußnote
 - Endnote
-
- Vollbeleg
 - Kurzbeleg

Belegformen

- ***Vollbeleg:***

Sylvia **Schmitz**, Medienpädagogik. Vom Umgang mit den Massenmedien, Freiburg, 2., erw. Aufl., 1998, S. 35.

- ***Kurzbeleg:***

Schmitz, Medienpädagogik, S. 35.

Beleg

- Vorname **Nachname**, Titel des Buches. Untertitel, Ort Jahr, S. x-y.
- Vorname **Nachname**, Titel des Aufsatzes. Untertitel, in: Zeitschriftentitel Jahrgang (Erscheinungsjahr), S. x-y.
- Vorname **Nachname**, Titel des Aufsatzes. Untertitel, in: Vorname Nachname (Hrsg.), Titel des Sammelbandes. Untertitel, Ort Jahr, S. x-y.
- Vorname **Nachname**, Titel des Zeitungsartikels. Untertitel, Genre, in: Zeitungsname, lfd. Nr. vom Datum, S. x-y.
- Vorname **Nachname**, Titel des Lexikonartikels, Artikel, in: Vorname Nachname (Hrsg.), Titel des Lexikons, Ort Jahr, S. / Sp. X-y.

Datenrecherche

- bei verlässlichen Institutionen
- aus erster Hand
- Entstehungsprozess und Aussagekraft überprüfen und bei Interpretation berücksichtigen!

Empirische Sozialforschung

- Methoden (Aktenanalyse, Expertengespräch, Befragung)
- ethische Aspekte
- typische Fehler
- Informationsverarbeitung
- Argumentationslogik, Darstellung und Bewertung

empirisch arbeiten:

- Grundlagen
- Operationalisierung
- Fragebogen
- Interview
- Auswertung
- Darstellung

Grundlagen: Wertneutralität

„Für die Beantwortung der Frage „Was ist in der Welt der Fall?“ sei eine Beantwortung der Frage „Was sollte in der Welt der Fall sein?“ irrelevant.“

Max Weber

Wann erhebe ich selbst Daten?

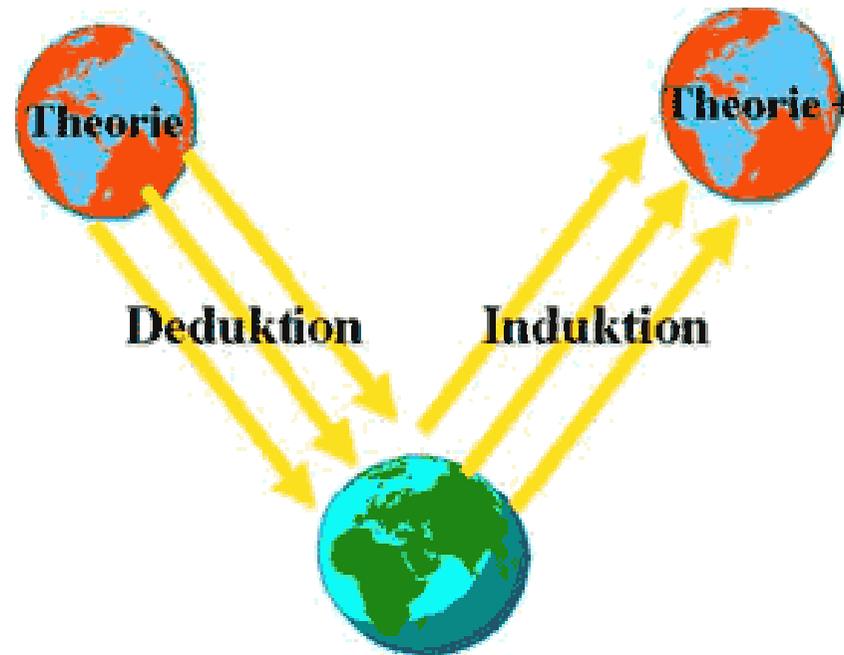
Wie erhebe ich selbst Daten?

- Befragung (schriftlich / mündlich)
- Beobachtung
- Experiment
- Aktenanalyse
- Analyse prozessgenerierter Daten

Wie erhebe ich selbst Daten?

- Will ich eine Hypothese überprüfen?
- Will ich eine Hypothese aufstellen können?

Wie erhebe ich selbst Daten?



Wie erhebe ich selbst Daten?

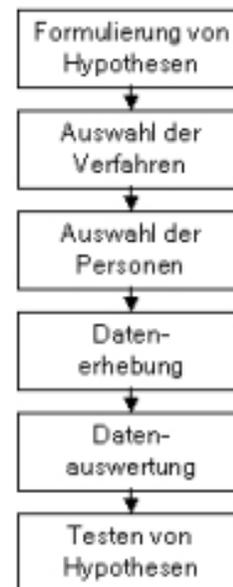
- Will ich eine Hypothese überprüfen?
Quantitative Methoden
- Will ich eine Hypothese aufstellen können?
Qualitative Methoden

Wie erhebe ich selbst Daten?

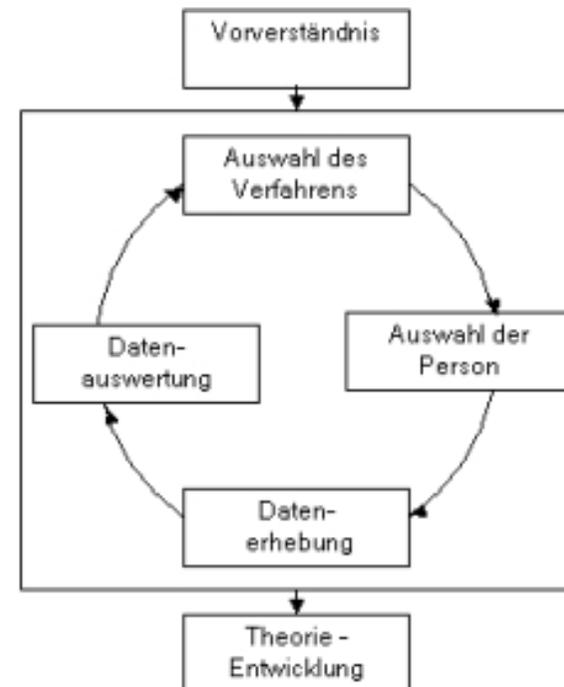


Wie erhebe ich selbst Daten?

**Lineare Strategie
(quantitativ)**



**Zirkuläre Strategie
(qualitativ)**



Wie erhebe ich selbst Daten?

- Will ich eine Hypothese überprüfen?
Quantitative Methoden
Frage: Wie viele...? / Wie oft...?
- Will ich eine Hypothese aufstellen können?
Qualitative Methoden
Frage: Wie...? / Was...?

Wie erhebe ich selbst Daten?

1. Exploration:

- Mindmap
- nachfragen!

Wie erhebe ich selbst Daten?

2. Operationalisierung:

Das Ergebnis einer empirischen Untersuchung kann wesentlich von der Wahl der Operationalisierung abhängen. Daher muss diese in der Wissenschaft drei wesentliche Qualitätskriterien erfüllen:

- **Objektivität** bzw. intersubjektive Nachvollziehbarkeit
- **Reliabilität** (Zuverlässigkeit)
- **Validität** (Gültigkeit)

Wie erhebe ich selbst Daten?

2. Operationalisierung:

Misst diese Frage, was ich erfahren will?

Wie erhebe ich selbst Daten?

3. Fragebogen / Interviewleitfaden

- offene Fragen
- geschlossene Fragen
- halbgeschlossene Fragen
- Skalen zur Ermittlung des Zustimmungsgrades

Wie erhebe ich selbst Daten?

3. Fragebogen / Interviewleitfaden

- offene Fragen
- geschlossene Fragen
- halbgeschlossene Fragen
- Skalen zur Ermittlung des Zustimmungsgrades
 - erschöpfende Antwortkategorien
 - eindeutige, sich nicht überlappende Kategorien
 - maximal 7 Kategorien
 - gleiche Abstände zwischen den Kategorien (bei Schulnoten nicht geben!)
 - Mittelkategorie?

Wie erhebe ich selbst Daten?

4. Pretest

- Mindestens zehn unterschiedliche Personen
- Verständlichkeit?
- Eindeutigkeit?
- Übersichtliches Layout?
- Länge?
- Langweiligkeit?
- Genug Platz für Antworten?
- Erschöpfende Antwortvorgaben?
- Neutralität?
- Bearbeitungsdauer?

Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung

Wie erhebe ich selbst Daten?

5. Befragung



Wie erhebe ich selbst Daten?

6. Auswertung:

- Aufbereitung
- Analyse
- Interpretation



Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung



Lesen



Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung

Datenanalyse und -interpretation



Schreiben

- Ist ein Prozess.
- Kann man üben.
- Feedback hilft!
- Muss nicht gleich perfekt sein.
- Heißt auch verwerfen!

Wissenschaftssprache

- nüchtern und neutral
- verständlich
- aussagekräftig
- eindeutig

Wissenschaftssprache

- nicht umgangssprachlich
- nicht unverständlich und kompliziert
- nicht literarisch
- nicht feuilletonistisch
- nicht wertend

Wissenschaftssprache

formal:

- Orthografie und Interpunktion gemäß aktuellstem Duden
- einfacher zweckdienlicher Satzbau
- korrekte Grammatik
- angemessener Ausdruck (Thesaurus)
- Absätze markieren Sinnzusammenhänge – nicht Sätze

Wissenschaftssprache

inhaltlich:

- Vermeidung von Superlativen
- Vermeiden von Verallgemeinerungen („der Polizist an sich“)
- Vermeiden inhaltsunsicherer Modewörter
- Verwendung zentraler klar definierter Fachtermini
- keine Füllwörter und Sätze ohne Aussage (Zeichenfüller)
- logische Folge und Überleitung zu neuen Schwerpunkten

Wissenschaftssprache

ich – wir - man

„Eine wissenschaftliche Arbeit ist geprägt durch Begründung, Folgerung, Nachprüfbarkeit und Objektivität. Die ‚IchForm‘ passt deshalb nicht in eine wissenschaftliche Argumentation. Ein häufiger Gebrauch der Ich-Form wirkt in einer wissenschaftlichen Arbeit eher aufdringlich und deplatziert. Formulieren Sie daher eigene Gedanken, Argumentationen, Begründungen, Meinungen, Erfahrungen und Haltungen mit Umschreibungen wie **‚dem wird entgegengehalten‘**, **‚dazu ist zu bemerken‘**, **‚hierzu wird festgehalten‘**, **‚dem ist hinzuzufügen‘**, **‚hieraus ergibt sich die Motivation‘**. Die Rede von sich selbst als ‚die Verfasserin‘ oder ‚der Verfasser‘ ist inhaltlich der Ich-Form gleichzusetzen. Diese Form wirkt bei häufiger Anwendung künstlich und statisch.“

Wissenschaftssprache

ich – wir - man

- „man“ vermeiden!
- Kein pluralis majestatis!



Zeitmanagement

1. Was mache ich sinnvollerweise zuerst?
2. Was ist ggf. Voraussetzung für einen anderen Teil der Arbeit?
3. Wofür brauche ich wie viel Zeit?
4. Speichern und Ordnung halten
5. Zeitpuffer für Unvorhergesehenes
6. Pflicht: Gegenlesen von jemandem mit sicherem Gefühl für die deutsche Sprache
7. Kür: fachliche Redaktion

Nr.	Arbeitsschritt	Woche					
		1	2	3	4	5	6
1	Beginn Thesen 24.12.2018	X					
2	Literaturrecherche	X	X				
3	Erstellen Einleitung Thesen	X	X				
4	Leitfaden Experten- interviews		X	X			
5	Durchführung und Aus- wertung Experteninter- views			X			
6	Erstellen Hauptteil und Fazit			X	X		
7	Korrektur (Rechtschrei- bung, Quellen)					X	
8	Überarbeitung Layout					X	
9	Finaltext einholen					X	
10	Druck und Bindung						X
11	Abgabetermin 08.01.2019						X

Zeitliche Abläufe

Vorbereitungsphase

Themenfindung

Literaturüberblick

Formulierung der Forschungsfrage

ohne Zeitansatz

Zeitliche Abläufe

Erkundungsphase

Literaturrecherche

Literaturbeschaffung

50 – 60 Stunden (Anteil am Gesamtaufwand 20%)

Zeitliche Abläufe

Strukturierungsphase

Literaturstudium

Konzeption

inhaltlicher Aufbau

Untersuchungsdesign

Auswerteplan

50 – 60 Stunden (Anteil am Gesamtaufwand 20%)

Zeitliche Abläufe

Schreibphase

Arbeiten mit der Literatur

Verfassen des Textes

Datenerhebung und Auswertung

100 – 120 Stunden (Anteil am Gesamtaufwand 40%)

Zeitliche Abläufe

Reflexionsphase

Überdenken

Überarbeiten

Eventuelle Umgestaltung

Korrekturlesen

Layoutieren der Endfassung

50 – 60 Stunden (Anteil am Gesamtaufwand 20%)



Zeitliche Abläufe

250 – 300 Stunden

Beachtlicher Teil der Zeitressourcen

Zeitmanagement

Zeitmanagement

1. Was mache ich sinnvollerweise zuerst?
2. Was ist ggf. Voraussetzung für einen anderen Teil der Arbeit?
3. Wofür brauche ich wie viel Zeit?
4. Speichern und Ordnung halten
5. Zeitpuffer für Unvorhergesehenes
6. Pflicht: Gegenlesen von jemandem mit sicherem Gefühl für die deutsche Sprache
7. Kür: fachliche Redaktion





Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung



Bewertung



Bewertungsaspekt äußeres Erscheinungsbild

- Deckblatt
- Randmaße
- Seitennummerierung
- Klarheit
- technische Ausführung

Formatvorlage auf www.hfpv-hessen.de!

Bewertungsaspekt formale Vollständigkeit

- **Gliederung**
- **Fußnotenapparat**
- **Inhalts- und Literaturverzeichnis**
- **ggf. Quellenverzeichnis**
- **ggf. Tabellenverzeichnis**
- **ggf. Abbildungsverzeichnis**
- **ggf. Anhang**

Bewertungsaspekt formale Korrektheit

korrekte Regelanwendung bei

- **Rechtschreibung**
- **Zeichensetzung**
- **Grammatik**
- **Satzbau**

Bewertungsaspekte Ausdruck und Sprache

- **Formulierung präzise, verständlich, fachsprachlich korrekt**
- **keine pseudowissenschaftliche Anbiederung**
- **keine Umgangssprache und bekräftigende Ausdrücke**

materielle Bewertungsaspekte für den Inhalt der Einleitung

- **Klare Zielsetzung**
- **Sorgfältige Formulierung und theoretische wie praktische Begründung der Thematik**
- **Erkennen und präzises Beschreiben des Problems, der Fragestellung**
- **Darstellung und Begründung Herangehensweise, Gliederung, und der verwendeten Quellen, Hilfsmittel und Methoden**

materielle Bewertungsaspekte für den Inhalt des Hauptteils

- **Systematische Struktur (Gliederung)**
- **Exaktheit der Definitionen**
- **Überblick zum Stand der Forschung**
- **Berücksichtigung der aktuellen Literatur, d.h. vor allem auch Fachzeitschriften und ggfls. Rechtsprechung**
- **Erkennbarkeit der Datenbankrecherche**
- **Korrekte Zitiertechnik mit genauer Quellenangabe**

materielle Bewertungsaspekte für den Inhalt des Hauptteils

- **Kenntlichmachung fremder Gedanken**
- **Kritische, weiterführende Diskussion vorliegender Untersuchungen und Theorien**
- **Umfang des Hinausgehens über vorhandene Erkenntnisse**
- **Ausmaß eigenständiger, origineller Ideen, Erkenntnisfortschritt**
- **Enger Themenbezug, keine Weitschweifigkeit**

materielle Bewertungsaspekte für den Inhalt des Hauptteils

- **Durchhalten der Fragestellung**
- **Schreibart und Ausdruck ableitend und begründend statt behauptend**
- **Nachvollziehbare Auswahl der Methodik und Herangehensweise**
- **Eindeutigkeit von Beweisführung und Argumentation**
- **Unterscheidung von Tatsachen und Interpretation**
- **Beherrschen der Fachtermini**

materielle Bewertungsaspekte für den Inhalt des Hauptteils

- Klare Befund-/ Ergebnisdarstellung
- Überzeugende Interpretation der Ergebnisse
- Kritische Diskussion Ergebnisse und deren Erkenntniswert
- Nähe zur Realität, Anwendungsbezug
- Wissenschaftliche Distanz und Neutralität

materielle Bewertungsaspekte für den Inhalt des Schlussteils

- Reflexion der Ausgangssituation
- Zusammenfassung von Vorgehensweise und Ergebnissen
- Kritische Würdigung der eigenen Arbeit
- Ausblick, Anregungen für weitere Arbeiten an diesem Themenbereich

Bewertungskriterien zur fachlichen Leistung

- Abdeckung des Themenfeldes
- Literatur- und Materialauswertung
- Angemessenheit der wissenschaftlichen Herangehensweise
- Selbständigkeit der Arbeit
- Qualität der Ergebnisse

Bewertungskriterien zur methodischen Leistung

- **Systematik des Aufbaus**
- **Logik und Ausgewogenheit der Gliederung**
- **Ergebnisorientierung des Vorgehens**
- **Korrektheit der Zitierweise / Quellenangaben**
- **Einhaltung von Gestaltungsvorgaben**

Bewertungskriterien zur Klarheit von Sprache und Darstellung

- **Sprachlicher Ausdruck**
- **Fehlerfreie Rechtschreibung und Zeichensetzung**
- **Qualität der Tabellen, Abbildungen**



■ Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung



■ **Kolloquium**

■ Vorbereiten!

Tipps der ersten Thesisjahrgänge:

- **Hilfsangebote annehmen**
- **früher Kontakt Betreuer/ Grobgliederung**
- **bei empirischen Arbeiten: Was geht wirklich?**
- **Interessenslage**
- **nicht auf die Zeit im Praktikum hoffen**
- **mit Erstbetreuer „können“**
- **anschauen, was die vor uns gemacht haben**
- **Zeitreserven einplanen**
- **korrekturlesende Personen**
- **Zeitmanagement: früh anfangen**
- **Themenfindung: Literaturlage**
- **sofort abspeichern, Ordner anlegen, Quellen notieren**
- **Sicherungskopien**
- **Aufwand nicht unterschätzen**
- **mit Betreuer Standards festlegen / fixieren**
- **mit widersprüchlichen Vorgaben leben**
- **hellwach sein: Formatvorlage „ErstgutachterIn“**
- **mit zeitlichem Abstand nochmals lesen**
- **totaler letzter Check**

Blitzlicht-Feedback:

- Was nehmen Sie sich aus der Veranstaltung mit?
- Was hat gefehlt?
- Welche Fragen sind offen geblieben?